

PORTFOLIO-LEITFADEN I

SALOON ARTS EDUCATION

Infos für die Teilnahme und die Portfolio-Arbeit im Rahmen der Vortragsreihe Saloon Arts Education

Wenn Sie in der Veranstaltung 3 CP erwerben möchten, besuchen Sie 10 Vorträge (innerhalb 2-4 Semestern, für eine ausgewogene Mischung aus Praxis- und Theorieimpulsen im Didaktikmodul empfehlen wir 50% Vortragsbesuche im Saloon, ergänzt um ca. 50 % Vorträge der Kunstpädagogischen Positionen, momentan als ONLINE-Vorträge), beteiligen sich aktiv an den Diskussionen der Vorträge und schreiben zu jedem Vortrag einen 1-seitigen Beitrag zu Ihrem Portfolio. Das Portfolio hat also insgesamt 10 Seiten.

1. Aufbau des Portfolios zur Vorlesung

Deckblatt (obligatorische Infos: Vorname, Name/ Adresse/ Mobilnummer/ SMail-Adresse/ genaue Angabe zum Semester, in dem sie zum ersten Mal einen Fixplatz für den Saloon erhalten haben/ Studium/ Dozent*in)

Inhaltsverzeichnis mit Übersicht der besuchten Vorträge (Name der Vortragenden, Vortragstitel, Datum des Vortrags)

10 Sitzungen von je einer Seite. Jede Seite zu einer Einzelveranstaltung gestaltet sich dabei gleich:

- Benennung des behandelten Themas mit anschließender Skizze zu einer Fragestellung oder Reflexion des vorgestellten Projekts/Problems (1/2 Seite)
- 1/2 Seite zur Reflexion des eigenen Erkenntnisgewinns (Was habe ich dabei gelernt? Was nehme ich mit?)
- Beachten sie: Die Reflexion sollte sich zur Hälfte auf Veranstaltungen des Saloon, zur anderen Hälfte auf Veranstaltungen der Kunstpädagogischen Positionen (KPP) beziehen.

2. Zentrale Vorgaben, Fragen zur Anregung und Strukturierung der Portfoliotexte

Jeder Beitrag zu einem Vortrag besteht aus einem sachlichen Berichtteil und dem Reflexionsteil (Verhältnis: 2/3 Thema und Fragestellungen des Vortrags, 1/3 Reflexion und Erkenntnisgewinn)

Sachlicher Themen- und Informationsteil

- **Wer genau hält den Vortrag?** (Scheuen sie sich hier bitte nicht, die korrekte Schreibweise der/des Vortragenden zu recherchieren und im Internet nachzuschlagen. Häufig werden Portfolios abgelehnt, da katastrophale Schreibweisen der Namen auffällig sind. Neben dem Namen der Person sollten sie eine kurze Recherche tätigen: Was macht die Person? In welchen Rollen und Funktionen ist sie im kunstpädagogischen Feld aktiv?)
- **Was ist das Thema des Vortrags? Was sind die wichtigsten Topics, die benannt werden?** Fassen sie diese kurz und absolut sachlich zusammen.
- **Welche Institutionen sind wichtig? Was ist der Kontext des Vortragenden?**
- **Welche Probleme oder Herausforderungen benennt der/die Vortragende?**
- **Auf welche Projekte wird sich bezogen?**
- **Wann haben diese Projekte stattgefunden?**

Reflexion

(Hier handelt es sich um Anhaltspunkte, die nicht abzuarbeiten sind, sondern aus denen Sie diejenigen wählen können, die ihnen für Ihre Reflexion ergiebig erscheinen)

- Welches übergreifende Thema beschäftigt mich?
- Welche Themen/Fragen/Erkenntnisse erscheinen mir so wichtig, dass ich es eigens auf den Punkt bringen möchte? (Bisher war mir nicht bewusst, dass...; Inzwischen hat sich mein Blick in folgender Hinsicht geändert...)
- Gibt es Lerneffekte, die nicht direkt angezielt waren?
- Fallen mir Beispiele aus meiner eigenen (biografischen) Erfahrung oder aus anderen Veranstaltungen, bzw. einer eigenen Textlektüre ein, die das Thematisierte illustrieren, bestätigen oder ihm widersprechen?
- Welche Aspekte des Vortrags fand ich interessant, nützlich, überzeugend? Welche nicht? Warum?
- Welche Aspekte meiner Erfahrungen/Beobachtungen bzw. des Vorgetragenen kann ich bei gegenwärtigen oder zukünftigen Tätigkeiten selber nutzen? Wie könnte eine solche Nutzung aussehen?
- Sind mir Bezüge und Anknüpfungspunkte zu bereits bekannten Theorien, Befunden oder Methoden aufgefallen?
- Welche weiterführenden Fragen wirft der Vortrag auf? Welche Fragen bleiben offen?

3. Das Portfolio als Reflexionsformat

Die Verschriftlichung der eigenen Gedanken kann insbesondere helfen nach der Sicherung der in der Vorlesung gewonnen Erkenntnisse auch selbst eigene Ideen zu generieren und zu entwickeln. Die Erstellung eines Portfolios ist daher auch als das Einüben einer Technik des aktiven, selbstgesteuerten Lernens zu sehen. **Die Reflexion geht über die Ebene „Das hat mir gefallen/nicht gefallen...“ hinaus.**

Die Regelmäßigkeit der Aufzeichnungen ermöglicht in der Rückschau die Rekonstruktion eigener Lernprozesse in Zusammenhang mit der Ringveranstaltung. Durch das Format werden diese Erkenntnisse so gesichert, dass sie auch einer späteren Re-Lektüre zur Verfügung stehen. Die so gewonnen Interpretations- und Deutungshorizonte können als Werkzeuge der Reflexion auch in der späteren wissenschaftlichen oder berufspraktischen Tätigkeit genutzt werden, weil sie nicht nur in Form des auswendig Lernens von „Stoff“ angeeignet wurden.

Greifen Sie bitte die für Sie interessantesten Fragen, Themen und Erkenntnisse heraus und schildern und begründen sie daran, was für Ihren eigenen Lernprozess bedeutsam war.

4. Abgabetermin und Anforderungsprofil

Das Portfolio geben Sie ab, wenn Sie mindestens 10 Vorträge gehört und reflektiert haben. Das kann mindestens 2 Semester dauern. Die Klipsverbuchung erfolgt gesammelt nach den folgenden Abgabeterminen:

Abgabetermin im Sommersemester (wenn der Saloon noch rechtzeitig verklipst werden soll): **spätestens bis zum 30.08.2021**

Abgabeform:

- Als **PDF** (inkl. gescanntem Laufzettel) per mail an gkrebbe1@uni-koeln.de & jeschme1@uni-koeln.de:
- **In der Mail folgenden Betreff angeben:** Abgabe Saloon Portfolio „Vorname Nachname“ | Matrikelnummer | Semesterangabe zum Fixplatz in Klips (zB. SoSe21)
- **Laufzettel** als Original im Umschlag mit ihrem Namen & Matrikelnummer in den Briefkasten von Barbara Gehlen (Sekretariat) werfen (im Foyer Humanwissenschaftliche Fakultät) oder per Post an Barbara Gehlen schicken ->

Institut für Kunst & Kunsttheorie
z.H. Barbara Gehlen
Kennwort Saloon Laufzettel
Brieffach: Nr. 13, Foyer EG
Gronewaldstr. 2
50931 Köln

Entscheidend ist, dass das Portfolio eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den gewonnen Erkenntnissen widerspiegelt. Nicht akzeptiert werden daher Texte,

- die ausschließlich stichpunktartig oder nur beschreibend Ereignisse zusammenfassen,
- die zu kurz sind, d. h. im Schnitt deutlich weniger als eine Seite pro Sitzung umfassen.

- die extreme formale Mängel aufweisen (bzgl. Rechtschreibung, Zeichensetzung, Satzbau etc.).